

bedächtige Palmen und einige Gruppen reich blühender Fuccas. Hinter dem Bergpolak dehnt sich die zweite Anlage langgestreckt nach der Höhe zu aus. Tausende von Begonien, von Alternantheren eingefasst, umrahmen einen fastgrünen Wiesentempel. In diesem Telle des Parks befinden sich ferner herrliche Baumgruppen.

**Sttau.** Ebblich verunglückt ist beim Kirchenspielen in Oberseifensdorf der Gartenausgübler Weinhold. Er fiel von der unsicher angelegten Leiter herab und erlitt so schwere Verletzungen, daß er nach wenigen Stunden starb.

**Blauhaus,** 19. Juli. Die Zahl der ausländigen Färbereiarbeiter hat sich heute um etwa 40 vermehrt. Die Gesamtzahl der in den vom Auslande betroffenen Färbereien beschäftigten Arbeiter beläuft sich auf über 900, von denen sich jetzt etwa 75 Prozent im Streik befinden. Die Färbereien schließen am 24. d. M. ihre Betriebe, wenn nicht bis 22. ds. die Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen haben.

**Meerane,** 19. Juli. Folgende, die Lage in der Färbereiarbeiterstreik-Verlegenheit kennzeichnende Bekanntmachung wird von der Färbekontention erlassen: In den Betrieben unserer Mitglieder in Blauhaus und Meerane sind die Arbeiter in einen Streik getreten, welcher von der unterzeichneten Färbekontention als ungerechtfertigt erklärt werden muß. Der Streik dauert seit Dienstag, den 18. Juli. Die genannten Firmen haben ihre Betriebe nicht geschlossen, um den Arbeitswilligen Gelegenheit zu geben, weiter zu arbeiten. Die Zahl der letzteren ist aber so gering, daß die Betriebe nicht aufrecht erhalten werden können. Infolge dieses unberechtigten Streiks sehen wir uns zu unserem lebhaften Bedauern genötigt, nimmere auch unsere sämtlichen Stückfärbereien und Appreturanstalten von Montag, den 24. Juli, ab zu schließen. Dieser Beschluß wird nur dann nicht durchgeführt, wenn bis Sonnabend, den 22. Juli, in den durch den Streik benachteiligten Betrieben fofort Leute in Ihre alte Arbeitsverhältnis wieder eingetreten sind, daß die Betriebe wieder ohne Störung aufrecht erhalten werden können. Die Sächsisch-Thüringische Färbekontention. (Zolgen 26 Firmen). — Daß der Betrieb bei den beteiligten Firmen bis Sonnabend wieder in altem Umfange wird aufgenommen werden können, ist nach dem augenblicklichen Stand der Angelegenheit ganz ausgeschlossen. — In Bera wurden 100 Färbereiarbeiter entlassen, eine erste Folge des bereits mitgeteilten Beschlusses der Färbereiarbeiter, alle Ueberstunden zu verweigern.

**Annaberg,** 19. Juli. Die benachbarte Gemeinde Jöhstadt veranlaßt aus Anlaß des 250-jährigen Jubiläums ihrer Stadterhebung von Sonnabend bis mit Montag, 22.—24. Juli, ein Heimatfest, zu dem gegen 500 auswärtig wohnende Jöhstädter vom hiesigen Stadtrat Einladung erhalten haben.

**Schönheide,** 19. Juli. Wegen Wilddieberei verurteilt das Königl. Landgericht Zwida den Steinbrecher Daniel Weiß hier zu 10 Monaten Gefängnis, seinen 12-jährigen Sohn zu einer Woche Gefängnis und den Fabrikarbeiter Meinke hier zu 6 Wochen Gefängnis.

**Oberlungwitz.** Der seit mehreren Wochen von hier flüchtige ehemalige Krankenkassenbote Uhle, der sich der Unterschlagung von Krankenkassen- und Mindergeldern schuldig gemacht und sich längere Zeit in London aufgehalten hat, ist dieser Tage freiwillig nach Deutschland zurückgekehrt, da er meinte, das staatsanwaltschaftliche Verfahren gegen ihn sei eingestellt. Er glaubte sich so sicher, daß er sich in das Rathaus begab, um eine Krankenkassen-Quittung einzuhändigen. Dort wurde er verhaftet.

**Chemnitz.** Wie unsinnig die Sitte des Werfens mit Bierglasunterlegern aus Filz oder Pappe ist, hat sich in der Festhalle des eben verfloffenen Chemnitzer Kreisturnfestes gezeigt. Dort wurde bei solcher „Spielerai“ ein Turner so unglücklich an ein Auge getroffen, daß dieses sofort ausließ. Hoffentlich mahnt dieser bedauerliche Fall zum Unterlassen der in Bierlokale manchmal üblichen Sitte oder vielmehr Unsitte.

**Chemnitz,** 19. Juli. Vom Kreisturnfest sei noch berichtet, daß über 55 Punkte erzielten beim Sechstamp: 1. Hänsgen, Mag., To. Leipzig-Westvorstadt, 68 Punkte, 2. Pfundt, Adolf, M. To. Lindenau, 62 1/2, 3. Mag, Hans, To. Chemnitz, 62, 4. Rehler, Oswald, To. Leipzig-Thonberg, 61 1/2, 5. Köhler, Karl, To. Leipzig-Westvorstadt, 61 1/4, 6. Jähne, Walter, To. Chemnitz, 60 1/2, 7. Benzler, Richard, To. Gärtendorf, 59 1/4, 8. Kleine, Felix, A. To. Wahren, 59 1/4, 9. Winter, Otto, To. Falkenstein i. B., 58 1/2, 10. Rabner, Arno, To. „Jahn“ Plauen i. B., 58, 11. Köhler, Richard, A. To. Leipzig-Reudnitz, 57 1/2, 12. Jäschke, Mag., Egd. Zwida, 57 1/2, 13. Schirmer, Franz, A. To. Leipzig-Stötteritz, 57 1/4, 14. Wirth, Paul, A. To. Dresden, 57, 15. Reher, Karl, Ebd. Blauhaus, 57, 16. Maršner, Mag., To. Thalheim, 57, 17. Groß, Emil, A. To. Dresden, 56 3/4, 18. Dathe, Kurt, A. To. Plauen i. B., 56 1/4, 19. Köhler, Arthur, A. To. Leipzig, 56 1/2, 20. Köhler, Arthur, A. To. Leipzig, 56 1/2, 21. Müller, A. To. Leipzig, 56 1/2, 22. Weber, August, To. Neu- und Antonstadt, Dresden, 56 1/4, 23. Schimmel, Albin, A. To. Leipzig, 56 1/4, 24. Sobel, Arno, A. To. Leipzig-Anger Grottenhof, 56 1/4, 25. Baumgärtel, Hugo, To. Grimmitzschau, 56 1/4, 26. Steinbach, Mag., Alt. To. Penig, 56 1/4, 27. Friedrich, Robert, To. „Jahn“ Rochlitz, 56, 28. Fischer, Vinus, To. Neustadt, 55 1/2, 29. Reppel, Heinrich, M. To. Leipzig-Lindenau, 55 1/2, 30. Eger, Fritz, To. „Jahn“, Plauen i. B., 55 1/2, 31. Anauer, Albin, A. To. Dresden, 55 1/4, 32. Sager, Mag. Witz, To. Falkenstein, 55 1/4, 33. Hertel, Rich., To. Burgstädt, 55 1/2, 34. Reibig, S., To. Leipzig-Blagwitz, 55 1/4, 35. Weichner, R. G. A., To. Aue, 55 1/4, Punkte. Von den Siegern im Dreikampf seien erwähnt: 1. Vogt, Robert, M. To. Leipzig-Lindenau, 23 1/2, Punkte, 1. Fuhr, Hermann, A. To. Leipzig, 23 1/2, 1. Dathe, Kurt, A. To. Plauen i. B., 23 1/2,

1. Wagner, Paul, To. Thalheim, 23 1/2, 2. Hänsgen, Mag., To. Leipzig-Westvorstadt, 23, 3. Maršner, Mag., To. Thalheim, 22 1/2, 3. Reher, Arthur, A. To. Leipzig-Lindenau, 22 1/2, 4. Emmerlich, Otto, To. Auerbach (Erzgebirge) 22, 5. Taubert, Otto, A. To. Leipzig-Sohlis, 21, 5. Jutz, Paul, A. To. Leipzig-Lindenau, 21, 5. Vogt, Alfred, A. To. 1844 Dresden-Alttadt, 21, 5. Otto, Kurt, Vereingl. To. Eppendorf, 21 Punkte. — Sieger im Ringen: A. Sechstampf. 1. Walther, Otto, To. Leipzig-Connewitz, 2. Veitner, Kurt, To. „Jahn“, Rochlitz, 3. Dreikampf. 1. Christ, Gustav, To. Stollberg. 2. Veitner, Kurt, To. Leipzig-Connewitz, C. Nichtturner. a. Buchheim, Oswald, A. To. Leipzig-Neuschönefeld. 2. Veitner, Kurt, To. Großschönau. b. Fiefe, Paul, Leipzig-Neuschönefeld. 2. Veitner, Kurt, To. Leipzig-Connewitz.

**Mühlgrün.** Hier starb unter Vergiftungs-Erscheinungen ein 23-jähriges Mädchen, das nach dem Genuß von Kirchein fort Wasser getrunken hatte.

**Plauen,** 18. Juli. Unter dem Verdacht des Kindesmordes ist das 28 Jahre alte Mädchen Antonie Stepanel aus Goslau in Böhmen, die in einem hiesigen Vergnügungs-Etablissement in Stellung war, verhaftet worden.

**Delsnitz i. Vogl,** 19. Juli. Die Ausbeute in der oberen Elster auf ihrem ganzen Laufe durch das Vogtland und in ihren sämtlichen Zuflüssen unter staatlicher Aufsicht betriebenen Fischenzucht betrug bis Ende der 1904er Saison 16 (im Vorjahre 20) helle Perlen mit einem Schätzungswerte von 428 Mark, 36 (30) halbhelle Perlen mit einem Schätzungswerte von 98,75 Mark, 3 Sandperlen und 17 verdorbene Perlen im Werte von 10,25 Mark.

**Reichenbach i. B.,** 19. Juli. Zum Lustmord im Rhlauer Walde an der kleinen Simon wird noch gemeldet: Noch gestern abend trafen Herr Staatsanwalt Carpsow aus Plauen und die Reichenbacher Gerichts-Kommission an der Morstelle ein. Die bedauerlicherweise Simonschen Eltern erkundeten sofort Nachricht. Große Menschenmengen strömten nach dem „Abhörn“. Die gerichtliche Section der Leiche findet heute nachmittag statt. Während der Nacht wachten jeweils 2 Schutzleute bei dem Kinde. Die Rhlauer Pöbelanstalt war das Wachlokal. Heute hat man auch noch die Hülle und die Strümpfe des Kindes zerstreut aufgehoben (und nach einer späteren Meldung inzwischen auch die übrigen Sachen). Heute vormittag erfolgte lt. „G. Tbl.“ die Verhaftung des Eisenarbeiters Reinhold aus Rhlau, gebürtig aus Schönbach. Derselbe hatte vor ca. 1 Woche in trunkenem Zustande in einem hiesigen Materialwarengeschäfte geäußert: er wisse, wo das Kind liege, es sei gar nicht weit von Rhlau entfernt, man fände es entbündet usw. Daraufhin erfolgte die Verhaftung. Man konnte ihm jedoch nichts nachweisen, und so ließ man ihn wieder frei. Heute wurde er nun aufs neue in Haft genommen, um näher vernommen zu werden, da auch das Signalement, das die beiden Frauen f. H. angaben, teilw. auf ihn paßt. Man glaubt nach dem erwähnten Platte in ihm den Täter resp. Mitwissernden gefunden zu haben.

Seit Wochen war ganz Reichenbach und Umgebung in Aufregung. Hunderte und Abertunderte von Hilfskräften stellten sich freiwillig der Feuerwehr und Polizei zur Verfügung, um die Spur der Herzigen Kleinen, die das einzige Kind ihrer Eltern war, zu ermitteln. Alles Forschen blieb vergebens, der tiefbetrübte Vater suchte eine Belohnung von 500 Mark demjenigen zu, der sein Kind lebend oder tot ihm schaffe. Auch das war umsonst. Ein ganzer MYSTIKANTENZUG floß sich um das spurlose Verschwinden des kleinen Mädchens, bis jetzt, nach fast vier Wochen, das Rätsel insofern eine furchtbare Lösung fand, als durch einen Zufall die Leiche des unglücklichen Wesens aufgefunden wurde. Das Kind wurde am Dienstag nachmittag gegen 3 1/2 Uhr von einem Pilze suchenden Manne, Herrn Parbier Geckner aus Rhlau, auf Rhlauer Flur im sogenannten „Abhörn“, Köhlers Fabrik gegenüber, im niedrigen Waldbuschloch tot aufgefunden. Die Leiche des unglücklichen Kindes war völlig entkleidet und bereits stark in Verwesung übergegangen, sobald durch den bloßen Augenschein nicht mehr mit Bestimmtheit festgestellt werden konnte, ob und welche Verletzungen das arme Kind erlitten hat. Daß ein Lustmord vorliegt, steht aber außer allem Zweifel. Die Schuße des Kindes, welche dessen Großvater als die seiner Enkelin erkannte — die Eltern hat man zur Leiche bislang nicht zugelassen, um ihnen den grauigen Anblick zu ersparen —, standen neben einander zu Füßen der Kleinen Leiche. Der betreffende Waldbestiel ist vollzeilich abgesperrt.

### Aus aller Welt.

Ein furchtbares Unglück hat sich in Christensfelde bei Ettin ereignet. Dort geriet eine idem gewordene Kinderherde in eine Gruppe Schulkinder. Sechs der Kinder wurden tot gerettet, viele weitere schwer verletzt. — Der 10-jährige Sohn des Professors Roderwald in Kiel wurde Sonntag nachmittag im Garten des väterlichen Hauses tot aufgefunden. Er hatte, wie man annimmt, ein Gewehr seines Vaters zum Spielen mit in den Garten genommen; das wahrscheinlich noch geladen war. Vermutlich als er in dem Lauf sah, ging das Gewehr los; die volle Ladung ging dem Knaben in das Auge, so daß er sofort tot war. — Graifswald: Ein Säbelduell fand zwischen einem Ungarn namens Markewitz und dem Studenten Haber statt. Vekterem wurde die Lunge durchstoßen. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Die Ursache des Duells soll eine Ehrverletzung sein. — Berlin: Auf dem Plakensee bei Ortner versuchte nachts der 16-jährige aus Ettin gebürtige Schiffsjunge Hermann Knabe einen Arbeitskameraden zu erschließen, weil er

seine Eifersucht zu haben glaubte. Der Schuß ging fehl und verlegte den zufällig in der Nähe habenden Kellner Paul Müller aus Berlin tödlich. — Einmal: Der aus dem Berliner Tollwutinstitut entlassene Mauerer Karl Bröh aus Mensfelden ist unter den schwersten Tollwut-anzeichen erkrankt. Das erste Opfer eines tollwutkranken Hundes war Dr. Feiber in Holzappel.

### Eine finnlige Abendunterhaltung.

Rachbrud verboten.

Motto: „Freude trinken alle Wesen. In den Brüsten der Natur.“ (Schiller.)

Aus so vielen lebenden und leblosen Dingen auch die Natur besteht, so ist sie doch in ihrer Gesamtheit ein einziges großes Lebewesen. Schaue dich, freundlicher Leser, in deiner nächsten Umgebung um, aber laß deinen Blick in die unermesslichen Weiten des Weltalls schweifen: nirgends erblickst du Ruhe, an keiner Stelle vollendeten Stillstand, sondern allenthalben, an der Oberfläche der Erde und in ihrer Tiefe, auf Bergen und in Tälern, im Wasser und in der Luft, allüberall siehst du eine unaufhörliche Umwandlung der Dinge, ein Absterben, Zerfallen und Vergehen vieler Gegenstände, aber auch den Erfolg des Vorgangenen durch neu entstandene Dinge. „Alle Jahr“ kommt der Frühling, ist der Winter vorbei, nun, und dann nimmst du immer auch neue wahr: Die Vögel zwitschern wieder die alten „Donnelieder“. Du erkennst du auch beim Erwachen der Natur, daß der Tod nur eine Verjüngung des Sterblichen ist.

Um einen tieferen Einblick über die unzähligen Naturgegenstände, die beständig dem Wechsel und der Veränderung unterworfen sind, zu gewinnen, hat in der Wissenschaft der forschende Menschengeist das Bedürfnis empfunden, eine Einteilung der Dinge vorzunehmen, und man hat daher sogenannte Naturreiche geschaffen und unterscheidet deren gewöhnlich drei, nämlich das Tier, das Pflanzen- und das Mineralreich. Deutzutage reden aber auch manche Naturwissenschaftler von einem „Protoplasma“, wohl auch von einem „Menschreich“. Im Streite über die Stellung des Menschen in der Natur sind die Älteren noch lange nicht geschlossen. Magst du dich nun der oder jener Ansicht anschließen, die zwei oder drei, wohl auch vier oder fünf Naturreiche anerkennst, so vergiß nicht, daß es nur eine Natur gibt, die ein einziges großes Reich bildet, das der schaffende Geist einst aus dem Chaos schlug, zu dem nicht nur der ganze Erdball und alles, was zu ihm gehört, also auch das feste Land umflutende Wasser und die den ganzen Erdball umschließende Luft mit ihren Wolkengestirben, sondern auch die unzählbaren Gestirne gerechnet werden müssen, wovon der in silbernem Lichte glänzende Mond und die Nacht und Wärme und somit Leben spendende Sonne für uns Erdenbewohner die wichtigsten sind. Bei solcher Betrachtung erscheint eben unsere Erde als „ein Säckgäcken in der großen Stadt Gottes.“

Wist du auch, freundlicher Leser, gleich mir kein Sternkundiger von Fach, so halt du dich doch gewiß schon des gestirnten Himmels in der Nacht und der auf- oder untergehenden Sonne gefreut. Wirst du mitkommen, so wollen wir uns einmal eine schöne Abendunterhaltung bereiten, indem wir kennen lernen, was beim Sonnenuntergange beobachtet werden kann. Da finden wir folgendes:

1. Schon am Nachmittage erblickst du um die Sonnenhöhe einen hellen, weißlichen Schein, die sogenannte Aureole.

2. Ist nun am Mittage die Sonne als eine freischwimmende, glänzende Scheibe erschienen, so erbilden wir sie, wenn sie sich dem Horizont nähert, viel größer, körperlich und von roter Farbe. Eine merkwürdige Augentäuschung haben wir hier vor uns, die nicht minder überraschend wirkt als die zahlreichen Augentäuschungen, die durch verschiedene, oft sehr einfache physikalische Experimente hervorgerufen werden können. Wir täuschen uns nämlich in der Größe der Entfernung und daher in der Größe der Sonne selbst. Steht die Sonne dem Horizont nahe, so bewirken die zwischen ihr und unsern Augen liegenden Gegenstände, als Bäume, Häuser, der Erdboden selbst, daß wir die Entfernung für größer halten, als den doch ebenso großen Abstand der Sonne von unsern Augen, wenn sie höher am Himmelsgewölbe steht. Derselbe Gegenstand, in verschiedener Entfernung gesehen, erscheint uns aber um so kleiner, je weiter in Wirklichkeit er von uns entfernt ist.

3. Bevor noch die Sonne dem westlichen Horizont berührt, verandert sich seine gewöhnliche Tagesfarbe in ein gartes Weiß, und im Osten beginnt das Spiel der Abenddämmerung.

4. Sobald die Sonne dem Horizont im Westen berührt, färbt sich der untere Teil des gelben Bürtels rot.

5. Jehn Minuten nach dem Verlassen des Sonnenballes unter den Horizont hebt sich am westlichen Himmel ein Kreisabschnitt, das sogenannte Dämmerungs-Segment, sofort vom übrigen Himmelsgewölbe ab. Das Tagesglau des Himmels in seiner ursprünglichen Reinheit zeigt sich nur noch sehr schwach über unsern Haupten (im Zenith).

6. Etwa zwanzig Minuten nach Sonnenuntergang wird im Westen das Purpurlicht sichtbar, das seine größte Deutlichkeit erreicht, sobald die Sonne vier Grad unter den Horizont gefunden ist. Es dehnt sich in einer Höhe von 25 Grad über dem Westpunkte kreisförmig nach allen Seiten aus und berührt dabei den farbigen Kreis am westlichen Horizont.

7. Nicht selten erscheint nach weiteren zwanzig Minuten ein zweites Purpurlicht, das sich auf den farbigen Horizontstreifen bogenförmig aufbaut, aber nicht die Helligkeit des ersten erreicht. Das sind die Grundzüge der Dämmerungserscheinungen. Sie ändern sich verschiedentlich, je nach dem Vorhandensein oder Fehlen von Wolkengestirben und nach der Menge des in der Luft vorhandenen Wasserdampfes. Immer wieder bieten sie neue Unterhaltungen. Wist du aber kein Langschläfer, so kannst du die erwähnten Erscheinungen auch beim Aufgange der Sonne, natürlich dabei in umgekehrter Reihenfolge, beobachten.

\*) Leider gibt es für die Bezeichnung „Protoplasma“, wie auch für das Wort „Mineralien“, keinen deutschen Ausdruck.

### Bermischtes.

Ein Kind im Dausche eines Pais. Aus Neapel wird geschrieben: Vor einigen Tagen verstand ein achtjähriger Knabe, der im Meere gebadet hatte. Man glaubte, das Kind sei ertrunken, obwohl dies höchst selten bei den dortigen Kindern vorkommt, die mit dem Wasser sehr vertraut sind. Dieser Tage man fingen die Matrosen eines Dampfschiffes etwa 20 Seemeilen außerhalb des Hafens vor Neapel einen Hai, der fünf Meter lang war. Als ihn die Matrosen aufschlitten, fanden sie in seinem Magen die Leiche eines Knaben. Die Matrosen brachten die Leiche nach Neapel, und hier konnte festgestellt werden, daß der Knabe mit dem vor einigen Tagen verschundenen identisch ist.

Das Lotterielos als Ehefiiter. Ein junger Marquis in Paris hatte im Spiel sein ganzes Vermögen eingebüßt. Kurz vorher jedoch hatte er seiner jungen Wdwa ein Lotterielos geschenkt, und als er eines Tages hörte, daß diese mit einer halben Million herausgenommen sei, entschloß er sich in seiner Bebrängnis kurzerhand, sie zu heiraten. Vom Standesamt zurückverlangte er von ihr das glückseligende „Was“, „Jan“ in dessen ohnmächtig nieder, als sie ihm gestand, es ihrem